



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd  
Trost einer Christlichen Seel

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Vierdter vnd fünffter Balsam. Für Schmach vnd Vnbild.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44828**

Christus von dem Creus mit jenen Worten des h. Bernard zu: Bin ich nicht genug für dich verwundet worden? Warum thust den Betrübten noch mehr betrüben? Mehr schmerzen mich die Wunden deiner Sünd / als die Wunden meines Leibs. oder aber jene / welche er in einer andern Predig hat fürgehalten: Sibe / O Mensch / was ich für dich leyde: es ist kein Schmerz gleich dem jenigen / den ich gedulde: Zu dir schrey ich / der ich für dich stirbe? Beschawe die Peyn / die ich leyde: Beschaw die Nägel / mit welchen ich durchbohrt bin worden: Und wiewol so groß ist der äußerliche Schmerzen ist doch grösser der Schmerz den ich innwendig empfinde / wann ich dich vndanckbar erfahre. Wen wolten nicht solche so anmütige Wort bewegen / das er sich hinfüran von öfterer Verletzung seines so liebreichen Erlösers enthalte?

### Fünffter Balsam.

#### Für Schmach und Unbild.

In dem fünften Kästlein wird ein Balsam für die falsche Besüchtigungen aufbehalten / mit nachfolgender Überschrift. Er ist vnder die Ubelthäter gerechnet worden Marc. 15. Durch welche Wort das Geheimniß der falschen Anlag und Besüchtigung Christi angedeutet wird / dessen gedächtniß an statt eines sehr kräftigen Balsam

sam alle die brauchen sollen / welche von andern  
 freventlich geurtheylt / oder gar fälschlich angegeben  
 werden; dise sollen von Christo lehren / wie sie sich in  
 dergleichen Gelegenheiten verhalten sollen / da sollen  
 sie ihnen selbst also zusprechen: Wann derjenige /  
 der allen das Leben gegeben / aller Heyl gesucht / so  
 vil vnd schöne Exempel der Tugenden hinterlassen /  
 allen den wahren Weg zur Seligkeit gezeigt hat /  
 nichts destoweniger für einen Mörder / Verführer /  
 Zauberer ist gehalten worden / was ist es wunder /  
 das man von mir übel rede / vnd argwohne / der ich  
 mit meinem vnvollkommenen Leben andere so offe  
 beleidiget / vnd geärgert hab? Wann er so grosse  
 Schmach vnd falsche Bezüchtigung so gedultig  
 übertragen hat / weil er den wahren Zeugen seiner  
 Unschuld in dem Himmel gehabt / warumb wolte  
 ich nit auch meine vil kleinere Unbilden mit Gedult  
 übertragen / vnd an Gottes Urtheil / deme mein  
 Unschuld bekant ist / ein genügen haben? wann er  
 in einer so wichtigen Anklag sich nit entschuldiget  
 hat / warumb wolte ich die mir zwar fälschlich zugmu-  
 tete / aber doch vil geringere Bezüchtigungen nit  
 mit gleichförmigem Stillschweigen gedulden / bis  
 das gleichwol Gott dem Herrn gefallen wird /  
 mein Unschuld besser an tag zugeben? Mit diesem  
 Balsam ist von Christo selbst gestärckt worden Johan-  
 nes Pecham ein Franciscaner vnd Jünger des H.  
 Bonaventure / welcher / als er in dem allgemeinen  
 Capitel fälschlich ware angeklagt worden / vnd  
 darentwegen vor der Bildnuß des Secretisigen  
 knyend demütig bate / es wolte ihne Christus von  
 solcher

solcher Unbild erledigē/hat ihn das Bild also angeredt  
 was hab ich verschuld/das ich vnter die Mörder gezelt  
 vnd gehenckelt worden bin? hab ich nicht auch meinen  
 Vatter gebetten/ er wölle solche Schmach von mir  
 abwenden/ vnd bin dannoch nit erhört worden? So  
 bekümmere derohalben dich nit/ daß du auch vor  
 mir nicht gleich erhört werdest/ weil dieses zu deinem  
 höchsten Nus gereichet. Auff gleiche Weis derohal-  
 ben solle sich ein jeder/ der fälschlich geurtheilt/ oder  
 bezüchtigt worden ist/ mit dem Exempel Christi  
 trösten/ vnd er wird gewislich nit wenig gestärckt  
 werden/ vnnnd jene Wort des Gottseligen Lehrers  
 1. 3. c. 51. gegen Gott brauchen: O Herr  
 Gott/ du gerechter/ starcker vnd gedulziger  
 Richter der du der Menschen Schmachtheit  
 vnd Bosheit erkennest/ seye mein Stärck/  
 vnd mein ganzes Vertrawen Dann mein Ge-  
 wissen ist mir nit genug. Du weißt/ was ich  
 mit er kenn vnd derohalben hab ich mich in aller  
 Besüchtigung demütigen sollen/ vnd dieselbe  
 sanffemütig annehmen. Dann wiewol ich mich  
 nichts schuldig weiß/ kan ich mich doch nicht  
 rechtfertige/ weil/ wann dein Barmhertzigkeit  
 hinweg genommen wird/ in deinem Ange-  
 sichte kein lebendiger Mensch wird ge-  
 rechtfertiget werden.

